

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 71 (2015)

Artikel: Die Juden Ägyptens, mit den Augen eines Ägypters betrachtet :
Muhammad Ab 'l-rs Die Juden Ägyptens: von der Blüte in die
Zerstreuung in zwei Besprechungen
Autor: Lubani, Salwa / Levy, James
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Juden Ägyptens, mit den Augen eines Ägypters betrachtet
Muhammad Abū 'l-Gārs
Die Juden Ägyptens: von der Blüte in die Zerstreuung
in zwei Besprechungen

Die folgenden beiden Besprechungen dieses bemerkenswerten Buches¹ stammen von Salwa Lubani und James Levy.

Salwa Lubani ist jordanische Journalistin, Expertin für internationale Beziehungen und hat Jahre lang als Kairo-Korrespondentin der ersten internationalen arabischen Online-Tageszeitung *Īlāf* = *Elaph* und des Magazins *Forbes Middle East* gearbeitet. Gegenwärtig ist sie Chefredaktorin der saudisch-emiratischen Grosshandelsfachzeitschrift *Mağallat Māy Mūl* = *My Mall Magazine* in Dubai. Aus ihrer Feder stammt eine Streitschrift gegen die islamistische und salafistische Bigotterie: *Anta tufakkir, idan anta kāfir!* [*Cogitas, ergo infidelis!*], Beirut: ad-Dār al-'Arabīya li-l-'Ulūm Nāširūn [Arab Scientific Publishers, Inc.] 1430 AH [=2009]; 2. Auflage unter dem Titel *Anta tufakkir, idan anta kāfir... wa-ziyāda!* [*Cogitas, ergo infidelis... et addendum!*], Beirut: Dār Madārik li-l-Našr ²2013.

James Levy ist Präsident der *Association of Jews from Egypt* (UK). Seine Besprechung ist zugleich auch eine Art Stellungnahme der *Association of Jews from Egypt* zu Muhammad Abū 'l-Gārs Buch.

Beide Autoren haben ihre Besprechungen nicht nur ausdrücklich der *Judaica* zur Verfügung gestellt, sondern sind am Gespräch interessiert. Beide sind auf Englisch und/oder Arabisch erreichbar, Salwa Lubani unter <salwalubani[at]hotmail.com>, und James Levy unter <levyj3[at]dsl.pipex.com>.

Die Geschichte von den ägyptischen Juden

Die von Dr. Mohamed Aboulghar verfasste Abhandlung mit dem Titel *Yahūd Miṣr: min al-izdihār ilā 'š-šatāt* [*Ägyptens Juden: von der Blüte in die Zerstreuung*] erschien 2006 bei Dār al-Hilāl. Recherche und Ausarbeitung haben zwei Jahre in Anspruch genommen. Für die Durchsicht zeichnet Dr. Obada Kohela verantwortlich. Dr. Aboulghar stützt sich in seiner Abhandlung auf eine umfangreiche Sekundärliteratur sowohl arabischer als auch englischer und französischer Titel. Dazu

1 ABŪ 'L-GĀR, MUḤAMMAD [ABOULGHAR, MOHAMED*], *Yahūd Miṣr: min al-izdihār ilā 'š-šatāt* [*Ägyptens Juden: von der Blüte in die Zerstreuung*], durchgesehen von 'UBĀDA KUḤAILA [OBADA KOHELA], [Kairo]: Dār al-Hilāl li-ṭ-Ṭibā'a 2004 [2005/06?], 246 S., Ill., ISBN 978-977-07-1101-9, 977-07-1101-2.

kommen Interviews, die er mit etlichen ägyptischen Juden geführt hat. Mit seiner Studie wendet er sich an einen breiten Leserkreis, der sich für Ägyptens Geschichte und das Thema „Dazugehörigkeit“ (Staatsbürgerschaft) interessiert. Daher ist er um eine allgemeinverständliche Darstellung der historischen Materie bemüht und stattet das Buch mit Illustrationen von jüdischen Stätten und Persönlichkeiten sowie Beispielen aus der jüdischen Presse aus. Erwähnenswert dürfte hier sein, dass der Verfasser in seinem eigenen Fachgebiet² mehr als einhundert akademische Studien veröffentlicht hat, dazu aber auch zwei Titel ausserhalb seines Faches, nämlich *Ihdār istiqlāl al-ġāmi‘āt* [Die Preisgabe der universitären Unabhängigkeit, Kairo 2001] und *‘Alā hāmiš ar-riḥla* [Reisemarginalien, Kairo 12003, 2011], sowie eine Vielzahl von Artikeln, die in ägyptischen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind.

Aufgeworfene Fragen:

Wie er selber erwähnt, hat Dr. Aboulghar sich aus vielerlei Gründen an die Abfassung des Buches gewagt. Er ist damit beschäftigt, auf viele Fragen Antworten zu finden, auf die er bei der Lektüre arabischer Abhandlungen zum Thema „ägyptische Juden“ keine Antwort erhalten hatte. Nicht nur existieren keine ägyptischen Studien darüber, was den ägyptischen Juden im Exil widerfahren ist. Er selber „hat sich auch ständig über Ägypten und dessen Volk, Geschichte und Zukunft, über die Geschichte seiner Minderheiten und über die Idee der Staatsbürgerschaft, die ihn über lange Jahre nicht losliess, Gedanken gemacht – auch über das Verhältnis der ägyptischen Juden zum Konzept der Staatsbürgerschaft. Von Kindesbeinen an hatten diese Fragen sein Denken stark in Beschlag genommen. Das fing an mit der Palästina-Kriegserklärung, der Tripelaggression gegen Ägypten, den Erzählungen seines Vaters über dessen ägyptische jüdische Kommilitonen und Arbeitskollegen, darunter sein Vorgesetzter in der Bank, Monsieur Picciotto, der einer alten und angesehenen jüdischen Familie aus Alexandria entstammte. Ständig erwähnte er dessen Kompetenz und Zuverlässigkeit.“ All das hat Aboulghar dazu gebracht, nach Antworten auf zahlreiche Fragen zu suchen, wie: Was haben sie über Ägypten gesagt? Wie, was haben sie Ägypten gegenüber empfunden? Unterschied sich dieses Empfinden in den aufeinander folgenden Epochen? Woran erinnern sie sich? Schimpfen sie über uns? Hassen sie uns? Lieben sie uns und bewahren die schönen Erinnerungen an das Leben in Ägypten in ihren Herzen? Denn viele von ihnen haben nach ihrer Ausreise das Interesse an Ägypten nicht verloren. So betrachtet er die Studie als einen Versuch von ihm, auf diese Fragen Antworten zu geben. Das Buch behandelt, was den ägyptischen Juden im 20. Jahrhundert während Jahrzehnten der Blüte und der

2 Aboulghar ist einer der renommiertesten Gynäkologen Ägyptens und gegenwärtig Vorsitzender der Ägyptischen Sozialdemokratischen Partei, *A. d. Ü.*

Rückschläge im Laufe ihres Lebens in Ägypten widerfahren ist. Es erklärt dabei ihre unterschiedliche Herkunft und die verschiedenen Richtungen, ausserdem ihre wirtschaftliche und politische Aktivität, die ihren Ausdruck hauptsächlich in der Orientierung hin zum Kommunismus oder zum Zionismus fand. So z. B. der ägyptische Kommunist Jacques Hassoun (*Ġāk Hassūn*), einer der führenden französischen Fachleute in der Psychologie. Dr. Aboulghar antwortet mit seinem Buch auch darauf, ob sie denn wirklich Ägypter waren? Und wenn sie dies waren, warum sie dann die Heimat verlassen haben? Haben sie sie freiwillig verlassen oder fand der Weggang unter dem Druck der Ereignisse statt? Kam es zu diesem Druck von Seiten Ägyptens durch die Regierung oder durch das Volk oder etwa durch Israel oder den Weltzionismus? Oder gab es ursprünglich überhaupt keinen Druck, und sie zogen es von selber vor wegzuziehen? Ebenso erläutert er die Gründe ihrer endgültigen Emigration nach der Tripelaggression im Jahr 1956. Im Vorwort des Buches betont Aboulghar, dass es nicht angeht, die ägyptischen Juden aus dem Blickwinkel des 21. Jahrhunderts zu beurteilen, und dass wir nicht danach über sie richten dürfen, was wir gegenwärtig angesichts der Gewalt und Unterdrückung, die den Palästinensern widerfährt, empfinden. Vielmehr müssen wir sie nach dem damaligen Zeitgeist und seinem liberalen Denken entsprechend beurteilen. Zur Verdeutlichung verweist er darauf, dass „der Schriftsteller Ṭāhā Ḥusain in den '40er Jahren der Redaktion einer bedeutenden ägyptischen Literaturzeitschrift vorstand, dem *Al-Kātib al-miṣrī* [*Der ägyptische Schreiber*], deren sieben Teilhaber sämtlich Juden waren und deren Leitung in den Händen der Familie Harari (*Harārī*) lag.“ Wenn wir ihn mit dem Denken der gegenwärtigen Zeit [Lubani spricht im ägyptischen Kontext, *A. d. Ü.*] betrachten, könnte es passieren, dass man ihn für einen Verräter hielte. Im Denken der damaligen Zeit jedoch galt das, angesichts der Stellung der ägyptischen Juden als Staatsbürger, als etwas ganz Normales.

Sekundärliteratur und Interviews:

Als die für ihn wichtigsten drei Bücher, auf die er sich in seiner Studie stützt, betrachtet Dr. Aboulghar: – JOEL BEININ, *The dispersion of Egyptian Jewry* [Berkeley 1998, Kairo 2005; arab Übers.: ĠUWĪL BĪNĪN, *Ṣatāt al-yahūd al-miṣrīyīn*, Kairo 1-32007/09, *A. d. Ü.*]; Beinin ist Wissenschaftler an der University of California in Berkeley; – GUDRUN KRÄMER, *The Jews in modern Egypt, 1914–1952* [London 1989, dt. Original: *Minderheit, Millet, Nation? Die Juden in Ägypten, 1914–1952*, Wiesbaden 1982, *A. d. Ü.*]; hierbei handelt es sich um ihre an der Universität Hamburg in Deutschland eingereichte Dissertation; – sowie das Buch des ehemaligen israelischen Botschafters in Kairo, SHIMON SHAMIR, [*The Jews of Egypt: a Mediterranean Society in Modern Times*, Boulder, Col. 1987, *A. d. Ü.*]. Hinsichtlich der französischen Referenzliteratur, er erhielt sie aus dem Kreis kommunistischer ägyptischer Juden in Paris, aber auch die Ägyptische National-Bibliothek und das National-

Archiv kopierten für ihn zur weiteren Auswertung eine Menge Seiten aus jüdischen Zeitungen und Zeitschriften, die einmal in Ägypten erschienen waren. Ausserdem waren ihm einige Freunde behilflich, Treffen mit ägyptischen Juden zu arrangieren, bei denen er – zusätzlich zu den in Ägypten ansässigen – zwölf ägyptische Juden mit Wohnsitz in Genf, Paris und Florida traf, darunter Henri Cohen (*Hinrī Kūbīn*), Joseph bzw. Yusuf Hazan (*Yūsuf Ḥazzān*), Raymond Stambouli (*Rīmūn Istambūllī*), Albert Oudiz (*Albīr Ūdīz*), André Cohen (*Andrīb Kūbīn*), Mada Mayer [*Mādā Māyir*], Sam Hakim (*Sām Ḥakīm*), Mme. Michèle N.N. [*Māšīl*], Annie Karam [*Ānī Karam*], Didar Rossano-Fawzy (*Dīdār Fauzī*), Youssef Darwish (*Yūsuf Darwīš*) und Albert Arié bzw. Ariyeh (*Albīr Aryīh*). Ihnen legte er seine Fragen vor, zeichnete die Antworten auf und dokumentiert sie in einem Kapitel seines Buches. Dabei weist er darauf hin, dass viele von ihnen immer noch schöne Erinnerungen an Ägypten und die Ägypter bewahren und dass die kommunistischen Juden, die in Frankreich leben, sich durch eine grosse Liebe zu Ägypten auszeichnen. Anschliessend führte er eine Internetrecherche durch, bei der er die Homepages der ägyptischen Juden besuchte. Das, was diese Seiten veröffentlichen, fasst er in einem eigenen Kapitel zusammen. Dazu merkt er an, dass einige wenige der aktivistischen ägyptischen Juden in New York Homepages haben, auf denen sie nicht tatsächengemässe Ereignisse veröffentlichen. Ausserdem die Homepage der *Historical Society of Jews from Egypt*, die ihre Feindschaft Ägypten und den Ägyptern gegenüber offen zur Schau stellt. Ebenso hat er versucht, übers Internet mit einigen ägyptischen Juden, die in Israel leben, Kontakt aufzunehmen. „Allerdings blieben seine Versuche erfolglos, denn entweder haben sie einfach keinen Versuch unternommen oder sie wollten darauf nicht antworten.“

Die ursprünglichen ägyptischen Juden:

Dr. Aboulghar teilt die jüdischen Gemeinschaften nach ihrer religiösen Zugehörigkeit ein. Ausserdem teilt er sie auch nach „rassischen“ und ethnischen Ursprüngen in zwei Teile. Allerdings kommt er letztendlich zu dem Schluss, dass – trotz aller Einteilungen – diejenigen die ursprünglichen ägyptischen Juden sind, die viele Generationen lang in Ägypten lebten, seine Sprache sprachen, seine Sitten und Bräuche praktizierten und von den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen genauso betroffen waren wie das ägyptische Volk in seiner Gesamtheit. Es gab die Juden *à l'occidental*, aber auch die aus dem Judenviertel. Sprich, es gab unter ihnen kein einheitliches Muster. Sie stellten kulturell, landsmannschaftlich, in wirtschaftlicher Hinsicht und sprachlich unterschiedene Gruppen dar. Die meisten, die im Kairoer Judenviertel lebten, waren als Facharbeiter und Handwerker im Gold- und Silberschmiedehandwerk beschäftigt, einige in der Parfümherstellung und im Geldwechsel, und einige waren auf die Hilfen der reichen Juden angewiesen. Auch macht Vf. deutlich, dass die Mehrzahl der armen Juden zur Karäergemeinde gehörte und in den 1940er Jahren die ägyptische Staatsbürgerschaft besass. Das ist eine Gemeinschaft, die laut Aboulghar

als durch und durch ägyptisch gelten kann. Dennoch bekannte sie sich zur jüdischen Religion. „Sie war die Gemeinschaft mit der geringsten Sympathie für den Zionismus, abgesehen von einzelnen Personen, bei denen sich die Grundlagen des Zionismus mit denen der jüdischen Religion vermischten.“ Weiterhin gehörte zu den alten jüdischen Vierteln in Ägypten: der ‘Fischmarkt’ (*Sūq as-Samak*) in Alexandria, die ‘Judenpassagen’ (*Hauḥāt al-Yabūd*) in El-Mahalla El-Kubra und die ‘Judengasse’ (*Darb al-Yabūd*) in Mansoura. Andererseits gab es auch Juden, die Absolventen der ausländischen Schulen waren. Sie gründeten erfolgreiche Geschäfte in Ägypten. Diese Seite wird in den meisten Studien am intensivsten dokumentiert. Aboulghar zeigt, dass das Leben der ägyptischen Juden dem des ägyptischen Volkes nach Form und Erscheinungsbild glich, ausser dass sie auf die Kontinuität der jüdischen Diasporagemeinde als einer von Ägypten separaten Struktur achteten. Er schätzt die Zahl der ursprünglichen ägyptischen Juden, die in Ägypten lebten, auf über 10 000, was 15 % der jüdischen Diasporagemeinde ausmachte.

Ihre wirtschaftliche, kulturelle und politische Rolle:

Die Juden spielten eine bedeutende Rolle im modernen Ägypten, also nach der französischen Expedition gegen Ägypten. Am besten ging es ihnen in der Ära Muḥammad ‘Alī [1769/1805-1849; osmanischer Gouverneur und „Begründer des modernen Ägypten“, *A. d. Ü.*], denn es herrschte ein Klima der Toleranz. Viele von ihnen investierten ihr Vermögen in Ägypten und bekleideten wichtige Posten, wie Yacoub Cattai (*Ya‘qūb Qaṭṭāwī*) [1800-1883; “senior administrator in the Egyptian government”, *A. d. Ü.*]. Auch kam ihnen eine Rolle bei der Schaffung des nationalen Kapitals zu, wenn auch zu ihrem persönlichen Vorteil. Nach der Revolution und den Verstaatlichungen begannen sie, ihr Vermögen aus Ägypten hinauszuschmuggeln. Gestützt auf Sekundärliteratur zeigt Vf., dass die Juden an der Gründung der *Banque Misr* und des Eisenbahnnetzes beteiligt waren wie auch am Aufbau des ersten Personennahverkehrs innerhalb Kairo, zusätzlich zu ihrer wichtigen Rolle bei der Entwicklung der ägyptischen Volkswirtschaft. Es wird deutlich, wie die ägyptischen Juden die Gelegenheit am Schopf packten, in der ägyptischen Ökonomie frei agieren zu können. Sie bauten erfolgreiche Projekte auf und erwirtschafteten grosse Gewinne. Trotzdem assimilierten sie sich nicht an die Ägypter. Was ihren kulturellen Einfluss anging, so blieb er marginal und ohne Auswirkung auf die ägyptische Kulturgeschichte, im Gegensatz zum wirtschaftlichen Einfluss. Vf. erwähnt exemplarisch einige ägyptische Juden, die in der Kultur Ägyptens etwas darstellten, so der Journalist James Sanua (*Ya‘qūb Ṣannū*), der eine Zeitung besass. Er gehörte zu den aufrichtigen Patrioten Ägyptens und verteidigte den ägyptischen Nationalismus. Er war der erste, der die Parole „Ägypten den Ägyptern!“ ausgab. Sein journalistisches und dramatisches Œuvre stiess bei der Bevölkerung auf breite öffentliche Resonanz, denn er kritisierte die Regierenden und sprach

über Korruption und Unrecht nicht anders als die anderen Ägypter auch. Unter den ägyptischen Juden gab es einige Literaten, jedoch schrieben sie in europäischen Sprachen, wie Edmond Jabès (*Idmūn Ġābīs*) in Frankreich und Jacqueline Kahanoff (*Ġāklīn Kabānūf*) in Israel. Zu den Intellektuellen unter den ägyptischen Juden gehörte auch der Dichter, Schriftsteller und Kritiker Mourad Farag (*Murād Farāġ*), der Arabisch schrieb. Vf. kommt in seiner Untersuchung und Studie zu dem Schluss, dass sie im ägyptischen Kulturleben eine bescheidene Präsenz hatten. Weder die Intellektuellen noch die Regierung hegten ihnen gegenüber bis zur Errichtung des Staates Israel irgendwelche Feindseligkeit. Vf. befasste sich auch mit der jüdischen Persönlichkeit im ägyptischen Roman. Bis auf seltene Ausnahmen stellten Juden keine zentralen *dramatis personae* dar. Im Kunstbetrieb gab es den jüdischen Komponisten Dawood bzw. Daoud Hosni (*Dāwūd Husnī*), der viele Melodien komponierte, wie „Auf seiner Wange, ihr Leute, hundert Rosen“, die immer noch zu den Preziosen des echtorientalischen ägyptischen Liedguts gehören, oder die Sängerin Leila Mourad (*Lailā Murād*) und der Regisseur, Produzent und Schauspieler Togo Mizrahi (*Tūġū Mizrāhī*), der zu den Stars unter den ägyptischen Regisseuren gezählt wird, oder die Film- und Theaterschauspielerinnen Negma Ibrahim (*Naġma Ibrāhīm*), Zeinat Sedki (*Zaināt Šidqī*), Camelia (*Kāmīliyā*), Nagwa Salem (*Naġwā Sālim*) und Raqya Ibrahim (*Rāqīya Ibrāhīm*). Was aber ihre politische Rolle betrifft, so bestand sie darin, dass sie öffentliche, aber auch verdeckte Rollen in der ägyptischen Politik spielten. Dazu kommt die Freiheit der Meinungsäußerung, die ihnen ohne Abstriche garantiert war. So gaben Juden fünfzig Zeitungen und Zeitschriften heraus. Auch die Freiheit der Religionsausübung, des religiösen Kultes und der Kultstätten, die über das ganze Land verteilt waren, war ihnen garantiert. Ebenso hatte die *Wafd*-Partei sowohl Muslime als auch Kopten und Juden als Mitglieder.

Der Anfang vom Ende für die Juden in Ägypten:

Als es zu den Ereignissen in Palästina kam, und die ägyptische Abneigung gegen den Zionismus ständig zunahm, war das einer der Gründe für den Anfang vom Ende ihrer Präsenz in Ägypten. Die Gründung des Staates Israel war der ausschlaggebende Faktor. Denn die ägyptischen Juden wurden vor die Wahl zwischen der nationalen Zugehörigkeit zu Ägypten und einer jüdischen Identität gestellt, die den Zionismus unterstützt. Obwohl sie ganz im ägyptischen Volk integriert waren, entschlossen sich die ägyptischen Juden, wegen vieler Gründe, zur Emigration. U. a. träumten sie davon, europäische Juden zu werden, „denn das stellte in ihrer Sicht Zivilisiertheit dar.“ Nach dem '56er Suezkrieg begann für sie die grosse Emigration. Sie begannen, ihre Besitztümer unter Wert zu verkaufen. Dazu kamen die Unterstützungsmassnahmen, die ihnen Israel für die Auswanderung zukommen liess. Dann kamen die Verstaatlichungsdekrete von '61 und '62, die Tausende von ihnen vertreiben sollten.

Ausserdem übte der Weltzionismus Druck aus, mit dem Ziel, es zwischen ihnen und dem ägyptischen Volk zum Zerwürfnis zu lassen, wie in der Lavon-Affäre [1954, *A. d. Ü.*]. Dabei stiftete der Mossad einige ägyptische Juden dazu an, Bombenattentate und Terrorakte gegen zivile Ziele in Ägypten auszuführen. Mehr als die Hälfte der ägyptischen Juden ging nach Europa, in die USA, nach Südamerika und Australien. Eine Minderheit von ihnen ging nach Israel, nämlich die Armen, die mit der geringsten Bildung, die, die keine ägyptische Staatsbürgerschaft besaßen. Im Zeitalter des Liberalismus im modernen Ägypten verfügten die meisten ägyptischen Juden über europäische Staatsbürgerschaften. Die Zahl derjenigen, die die ägyptische Staatsbürgerschaft besaßen, schätzt man auf 5000 von insgesamt 75 000, die im Jahr '47 in Ägypten ansässig waren.

Sonstige Themen:

Weiters behandelt Dr. Aboulghar in seinem Buch Themen wie das Verhältnis von Ägyptens Juden zum Zionismus während verschiedener Phasen des vergangenen Jahrhunderts, die ausserordentliche Entwicklung der ägyptisch-jüdischen Persönlichkeit im Verlauf weniger Jahrzehnte und die internen Streitigkeiten unter den jüdischen Gemeinschaften in Ägypten. Vf. macht deutlich, welche Spannung zwischen den Sefarden und den Aschkenasen herrschte. Er widmet auch ein ganzes Kapitel der Zionistischen Organisation in Ägypten und dem Projekt der jüdischen nationalen Heimstätte, wobei er auf drei jüdische Siedlungsprojekte Bezug nimmt, zwei davon in Ägypten und das dritte, das umfangreichste, in Palästina. Ebenso beinhaltet das Buch eine Darstellung der Anfänge der zionistischen Bewegung in Ägypten; die *Fédération des Sionistes d'Égypte* war im Jahr 1917 unter Vorsitz von Jacques Mosseri (*Ġāk Muššīrī*) entstanden. Darüber hinaus behandelt er auch die kommunistischen Bewegungen der Juden in Ägypten; die erste ägyptische kommunistische Partei stand unter dem Vorsitz des russischstämmigen Juden Rosenthal (*Rūzintāl*).

Dr. Aboulghar schliesst das Buch mit einem Zitat aus einem der Romane des Schriftstellers Iḥsān 'Abdalquddūs: „Es waren die Juden, die sich selbst vertrieben. Die Juden Ägyptens wurden nicht gekidnappt. Sie haben eine Wahl getroffen, und jeder Mensch hat das Recht, seine Heimat zu wählen.“

Kairo/Dubai

Salwa Lubani

Aus dem Arabischen übersetzt von *Friedhelm Hoffmann*, Tübingen. – Original: *Salwā al-Lūbānī* [Salwa Lubani]: *Ḥikāyat al-yahūd al-miṣrīyīn* [Die Geschichte von den ägyptischen Juden], in: *Īlāf: auwal ḡarīda ilēktrūnīya 'arabīya yaumīya* [Elaph. Erste arabische Online-Tageszeitung] (Surrey, Richmond, UK) (14.02.2006), unter: <http://www.elaph.com/ElaphWeb/ElaphLiterature/2006/2/127636.htm> (abgerufen am 25.01.2015). Online erneut veröffentlicht im internationalen, vielsprachigen Portal für Bücherfreunde *Goodreads* als *Yahūd Miṣr: min al-izdībār ilā 'š-šatāt: by Muḥammad Abū 'l-Ġār: Salwa Lubani's review* [Ägyptens Juden: von der Blüte in die Zerstreuung, von Mohamed Aboulghar; Salwa Lubanis Rezension], in: *Goodreads* (San Francisco), unter: <http://www.goodreads.com/review/show/490425502> (01. 01.2013) (abgerufen am 22.01.2013).

The Jews of Egypt, through the eyes of an Egyptian

Es ist ein sehr interessantes Buch, das von einem Ägypter auf Arabisch über das Thema 'ägyptische Juden' verfasst wurde: ihre Ursprünge und ihre neueste Geschichte seit ihrer Machtstellung und ihrer Prosperität zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bis zu ihrem Exodus und ihrer Zerstreung in der zweiten Hälfte desselben.

Prof. Aboulghar (mittlerweile 74 Jahre alt) ist ein renommierter Facharzt für Geburtshilfe an der Universität Kairo, der auf Forschung im Bereich der In-vitro-Fertilisation spezialisiert ist. Er ist auf diesem Gebiet Autor zahlreicher Aufsätze. Sein 2005 bei Dar El Hilal erschienenes Buch zur Geschichte der ägyptischen Juden hat er verfasst, nachdem er einschlägige Fachliteratur durchgearbeitet und Diskussionen und ehemals ägyptische Juden interviewt hatte, die in Kairo, Paris, Genf oder Florida leben. Wiederholt zitiert er aus den Arbeiten von Joel Beinin, Gudrun Krämer und Shimon Shamir.

Mit seinem Buch zollt Prof. Aboulghar dem Beitrag des ägyptischen Judentums auf den Gebieten des Handels und Gewerbes, des Finanzwesens, der Bildung, des Journalismus sowie der Musik und des Kinos die gebührende Anerkennung. Er schildert die politischen Aktivitäten derjenigen ägyptischen Juden, die sich kommunistischen Bewegungen anschlossen, und derjenigen die den Zionismus annahmen und 1948 nach Israel emigrierten. Freilich macht er klar, dass die Mehrheit der ägyptischen Juden apolitisch war.

Wo er über die Stellung der Gemeinschaft innerhalb der ägyptischen Gesellschaft spricht, weist Prof. Aboulghar darauf hin, dass mit Ausnahme der Karäer und der ärmeren Bevölkerungsteile, die im Haret-El-Yahoud lebten, die Juden trotz der Gastfreundschaft und Grosszügigkeit, die ihnen vom ägyptischen Volk und der Regierung zuteilwurden, sich nie vollständig integriert hätten. Sie hätten sich nicht mit den Interessen und Aspirationen des ägyptischen Volkes identifiziert. Sie sprachen zuhause Fremdsprachen, meistens Französisch, und lernten nicht Arabisch lesen und schreiben. Als in den 1940er Jahren das Staatsbürgerschaftsgesetz verabschiedet wurde, stellten viele Juden keinen Antrag auf ägyptische Staatsbürgerschaft. Stattdessen schauten sie eher nach Europa und erwarben dessen unterschiedliche Staatsbürgerschaften.

Ausserdem hätten laut Prof. Aboulghar die ägyptischen Juden keine Sympathie für das Schicksal der Palästinenser gehegt, als die zionistische Bewegung anfing, tiefere Wurzeln in Palästina zu schlagen und es zu Zusammenstößen mit der einheimischen arabischen Bevölkerung kam, auch wenn einige ihrer Führer ihrem Widerstand gegen die zionistische Bewegung und deren Versuch, Einfluss auf die ägyptischen Juden zu nehmen, Ausdruck verliehen hätten. Andererseits sei das ägyptische Volk zunehmend in die Ereignisse in Palästina hineingezogen worden und habe sich darüber empört, wie Juden Araber behandelten. Die Haltung gegenüber ihrer eigenen jüdischen Gemeinschaft begann

sich in Richtung der feindseligen Ansichten der Muslimbrüder zu drehen. Die Errichtung des Staates Israel mit dem damit verbundenen arabischen Flüchtlingsproblem verschärfte antizionistische Gefühle in einer Masse, dass viele Juden sich unsicher fühlten und in den Jahren 1948 bis 1951 auswanderten. Die *Operation Susannah* (als Moshe Marzouk und Shmuel Azar verhaftet und gehängt wurden) beförderte die populistische Wahrnehmung, dass Juden stellen in Ägypten eine fünfte Kolonne dar.

Schliesslich erzählt das Buch im Einzelnen, wie die Ägyptisierung von Gewerbe und Industrie, die Verstaatlichungsgesetze, die Nasser verkündete, und die Vertreibung von britischen und französischen Staatsbürgern gleich welcher Religion in den Jahren ab 1956 zum Exodus der gesamten Gemeinschaft führte. Prof. Aboulghar behauptet, dass nicht spezifisch Juden im Visier gestanden hätten, denn auch andere Ausländergemeinden, z. B. Griechen und Armenier, verliessen Ägypten um diese Zeit. Sogar während des 1967er Krieges mit Israel, als die ägyptischen Behörden Juden und andere Ägypter, die als Bedrohung für die Staatssicherheit galten, gefangen setzten, seien die Juden besser behandelt worden als die verhafteten Muslime und Kopten.

Beim Lesen des Buches wird also klar, dass Vf. weder dem ägyptischen Volk noch der Regierung die Schuld am Exodus der gesamten jüdischen Gemeinschaft gibt. Tatsächlich kommt er zu dem Schluss, dass, selbst wenn Israel nicht gegründet worden wäre, die Juden sowieso ausgewandert wären, weil ihr Lebensunterhalt gefährdet war und sie sich nicht fortdauernder Prosperität und Wohlstandes hätten erfreuen können. Die meisten Juden, die er traf, wussten Gutes über Ägypten zu berichten. Einige waren Israel gegenüber kritisch.

Postscriptum: Da Prof. Aboulghar Kommentare zu seinem Buch begrüsst, hat ihm James Levy als Mitglied des Komitees der *Association of Jews from Egypt – AJE (UK)*, ein Mail mit folgenden Anmerkungen geschickt:

- Wenn es auch wahr ist, dass die ägyptischen Juden sich nicht integrierten, so geschah dies nicht absichtlich. Es war das Resultat von jahrelanger ausländischer Besatzung, niedrigen Bildungsstandards an Regierungsschulen und liberalem Multikulturalismus und Toleranz. Jedenfalls half die Integration der ärmeren Juden in die weitere muslimische und koptische Gemeinschaft ihnen nicht, als es zur Krise kam und auch sie ihr Herkunftsland verlassen mussten.
- Warum sollte für die ‘Operation Susannah’ der jüdischen Gemeinschaft die Schuld gegeben werden? Das wäre doch so, wie wenn man sagen würde, der muslimischen Gemeinschaft in Grossbritannien sei für die Terroranschläge des 7. Juli 2005 die Schuld zu geben.
- Wenn es ganz natürlich war, dass Ägypter mit ihren arabischen Brüdern in Palästina sympathisieren würden, warum sollte es da nicht natürlich sein, dass Juden Israel mit einiger Sympathie betrachten? Insbesondere, wenn sie in ihrem

Herkunftsland unfair behandelt werden und man dafür sorgt, dass sie sich unsicher fühlen?

– Nicht die gesamte jüdische Gemeinschaft wäre wegen der neuen Gesetze und Vorschriften für Gewerbe und Industrie emigriert. Immerhin gab es jüdische Gemeinschaften im Irak und im Jemen, die nur Arabisch sprachen. Viele junge ägyptische Juden würden sich daran gemacht haben, Arabisch zu lernen, und hätten weiterhin in Ägypten gelebt – vorausgesetzt natürlich, dass sie von einer demokratischen und gemässigten Regierung fair behandelt worden wären. Das war nicht der Fall.

– Zwei Beispiele unfairer Behandlung wurden Prof. Aboulghar gegenüber genannt:

(1) Warum hatten Juden die ägyptische Staatsbürgerschaft zu beantragen, wo sie, ihre Eltern und ihre Grosseltern doch im Lande geboren waren? Sie hätten automatisch das Recht auf diese Staatsbürgerschaft haben sollen, genauso wie ägyptische Muslime und Kopten.

(2) Warum kamen Juden während des 1967er Krieges ins Gefängnis, obwohl sie sehr wenige waren und kein Sicherheitsrisiko für den Staat darstellten? Das Faktum, dass sie im Gefängnis besser als Muslime und Kopten behandelt wurden, reduziert die Ungerechtigkeit nicht.

Prof. Aboulghar hat den Empfang der Kommentare bestätigt und wollte den Dialog fortsetzen, auch wenn, mit Blick auf seine ausgelastete berufliche Terminplanung, die Wahrscheinlichkeit gering ist, dass er das Vereinigte Königreich in naher Zukunft besuchen können wird.³ Doch er ist eine Stimme der Mässigung, im Widerstreit mit den extremen Ansichten, die in den ägyptischen Medien zur Sprache gebracht werden.

London

James Levy

Aus dem Englischen übersetzt von *Friedhelm Hoffmann*, Tübingen. – Original: Association of Jews from Egypt (UK) & James Levy: *The Jews of Egypt, through the eyes of an Egyptian*, in: *Point of no return: Jewish refugees from Arab countries: one-stop blog on Jews from Arab and Muslim countries and the Middle East's forgotten Jewish refugees, updated daily*, unter: <http://jewishrefugees.blogspot.de/2007/08/jews-of-egypt-through-eyes-of-egyptian.html> (27.08.2007) (abgerufen am 27.01.2015).

Die eigentliche Rezension ohne James Levys Kommentar erschien ursprünglich als: James Levy (Association of Jews from Egypt (UK)): *Yaboud Masr – from prosperity to dispersion*, in: *Newsletter of the Association of Jews from Egypt (UK)* (London) (September 2007), S. 6f.

3 Das Treffen fand 2008 in London statt, wie James Levy per Mail vom 31.01.2015 mitgeteilt hat; *A. d. Ü.*